



Schillgallen

Heiratsregister 1823–1877

Einleitung

Das Heiratsregister der katholischen Kirche von Schillgallen ist – neben dem Tauf- und dem Sterberegister – das einzige katholische Kirchenbuch, das auf der vorliegenden Website veröffentlicht ist. Erfasst sind hier die vollständigen Jahrgänge seit Gründung der Kirche im Jahre 1823 bis einschließlich 1877 (Mikrofilme B 430, B 426 und B 431).

Das Kirchspiel war, was die örtliche Ausdehnung betrifft, sehr groß und erfasste über fast vier Jahrzehnte neben weiten Teilen des Kreises Niederung und auch solche des Memellands. Nach Gründung eines weiteren eigenständigen Kirchspiels in Szibben (bei Heydekrug) beschränkte sich die Zuständigkeit des Kirchspiels Schillgallen auf die südlich der Memel gelegene sog. „Tiefe Niederung“. (Die Ortschaften und Siedlungen der „Hohen Niederung“ unterstanden der katholischen Kirche in Tilsit.)

Die große Ausdehnung des Kirchspiels lag daran, dass die Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit evangelisch war, Katholiken hingegen nur vereinzelt – und verstreut über die

ganze Region – anzutreffen waren; dabei handelte es sich vielfach um Polen, die als Arbeitskräfte ins Land gekommen waren.

Das Register ist an sich auch gut lesbar, leidet aber sehr unter der eigenwilligen Orthographie der Registerführer. Ist schon die Schreibweise von Orten sowie von Vor- und Familiennamen in den zahlreichen evangelischen Kirchenregistern der Gegend recht unterschiedlich, so sind diese doch zumindest von Geistlichen erfasst, die zwar deutsche Muttersprachler waren, jedoch auch mit dem Litauischen gut bis sehr gut vertraut waren.

Die Registerführer von Schillgallen hingegen besaßen in den ersten Jahrzehnten offenbar neben Deutsch- nur Polnischkenntnisse und taten sich erkennbar schwer, wenn es galt, die dem Ahnenforscher der Region geläufigen Orts- und Personennamen wiederzugeben. Zumeist kann man erahnen, wer oder was gemeint ist, aber immer wieder tappt man beim Abschreiben dann doch im Dunklen; zahlreiche Ortsbezeichnungen, obwohl deutlich geschrieben, harren noch der Identifizierung ihrer konkreten geographischen Lage.

Ab Ende der 1840er Jahre werden die Dinge klarer. Indes, der in jener Zeit häufige Wechsel der Ortsgeistlichen bringt neue Probleme, da jeder Pfarrer seine – wenn auch in sich mehr oder weniger regelmäßige – „eigene“ Orthographie hatte..

Die Filme des Heiratsregisters sind bei „ancestry“ „Deutschland, ausgewählte evangelische Kirchenbücher 1518–1921“, Bundesstaat „Ostpreußen“, ins Internet gestellt. Sie sind allerdings im alphabetischen Verzeichnis von „ancestry“ nicht als solche erfasst, sondern befinden sich „versteckt“ innerhalb der Filme, die unter der Oberrubrik „Kallningken und Ruß“ firmieren, konkret im Film „Taufen 1768–1797“, dort Seite 5 ff. Gezielt gesucht ist das Heiratsregister von Schillgallen bei „ancestry“ unauffindbar; bei der Entdeckung der Filme handelt es sich mithin um einen Zufallsfund.

Beim Reichssippenamt wurden neben dem Heiratsregister auch das Tauf- und das Sterberegister von Schillgallen mikroverfilmt. Diese sind bei „ancestry“ nicht veröffentlicht, jedoch bei „familysearch“ online zu finden; dort ist auch das Heiratsregister ein weiteres Mal veröffentlicht.